



*Statistik - das Bachelor- und
 Mastersstudium in Linz*

Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten: Datenqualität

„Fünferlawine“ in Kärntner Gymnasien

Am Freitag haben rund 60.000 Kärntner Pflichtschüler ihre Semesterzeugnisse erhalten, insgesamt gab es rund 10.000 Fünfer. Im AHS-Bereich stieg die Zahl der Fünfer um 55 Prozent. Grund ist laut Landesschulrat die kommende Zentralmatura.

Im AHS-Bereich gab es in diesem Semester 4.787 Nicht genügend, in der Unterstufe 1.682 und in der Oberstufe 3.105. In den Semesterzeugnissen des Vorjahres (2011/12) gab es im AHS-Bereich noch 3.061 Nicht genügend. Führend bei den Fünfern in der Kärntner Gymnasien sind heuer die Gegenstände Mathematik (1.163), gefolgt von den Sprachgegenständen Englisch (744), Deutsch (579), Italienisch (317) und Latein (321).

Die neue Zentralmatura

Zentralmatura bedeutet, dass alle Maturanten eines Schultyps in ganz Österreich am gleichen Stichtag die gleichen Aufgaben erhalten. Grundidee ist die Kompetenzorientierung, die Prüfung von langfristig erlernten Fähigkeiten, weniger das Abfragen kurzfristig erworbenen Detailwissens. Die Schüler sollen so eigenständig Zusammenhänge erkennen und Probleme lösen können. An den Gymnasien ist die Zentralmatura ab 2015 verpflichtend, an den berufsbildenden Schulen ab 2016.

In der Unterstufe und in den berufsbildenden Schulen ist die Zahl der negativen Beurteilungen annähernd gleich wie im Vorjahr, hauptbetroffen von der „Fünferlawine“ sind die Oberstufenklassen.

„Zentralmatura wirft Schatten voraus“

Während es in den letzten Jahren eine sinkende Zahl an Nicht genügend gegeben habe, gebe es nun eine negative Trendumkehr in den Oberstufen der Gymnasien, sagt der Präsident des Landesschulrates, Walter Ebner. Im Landesschulrat glaubt man, die Hauptursache dafür beruht gefunden zu haben: Die Zentralmatura, die im übernächsten Schuljahr eingeführt wird, werfe ihre Schatten voraus, sagt Ebner.

Die Umstellung auf die Zentralmatura bedeutet vor allem, dass der Schüler den Stoff verstehen muss und nicht mehr auswendig lernt. Dass die Lehrer wegen der bevorstehenden Zentralmatura die Leistungen ihrer Schüler schon jetzt strenger bewerten, werde zwar hier und da vermutet, könne aber noch nicht belegt werden. so Ebner. Eine externe Überprüfung

der Schulleistungen über die Zentralmatura sei aber natürlich eine Herausforderung für die Lehrer.

Problemfach Mathematik

Die Notenstatistik zeige, dass man die Umstellung auf die Zentralmatura noch nicht geschafft habe. Das liege an allen Beteiligten und auch am Schulsystem selbst. Ebner: „Wir müssen die Lehrer darauf vorbereiten, die neue ‚Kompetenzorientierung‘ auch den Schülern zu vermitteln.“ Hier müsse man mit Fortbildung gegensteuern.

Größtes Problemfach für die Schüler ist die Mathematik. In der Mathematik bedeute die Kompetenzorientierung zum Beispiel, dass auch der Stoff der Vorjahre gefordert werde. Schüler, die gewohnt seien, gesamtheitlich zu denken, würden den Volkstiege leichter schaffen. Der Mathematikunterricht müsse von der Volksschule aus reformiert werden, die aktuelle Notenstatistik sei jedenfalls ein „Warnsignal“, sagt Ebner.

Den Schülern empfiehlt Ebner, ihren Leistungsschwächen auf den Grund zu gehen und diese dann gemeinsam mit den Lehrern abzuarbeiten. Die Lehrer müssten ihre Methoden auf die Kompetenzorientierung umstellen.

Elternvereine für mehr Förderunterricht

Die hohe Zahl an Nicht genügend in den Semesterzeugnissen ruft auch die Elternvertreter auf den Plan. Sie fordern als Vorbereitung auf die Zentralmatura mehr Förderunterricht an den Schulen, sagt Gertrude Kalles-Walter, vom Landesverband der Elternvereine. Für die derzeitigen Schüler der Oberstufe sei die Vorbereitung auf die Zentralmatura eine große Umstellung, spätere Generationen würden schon in der Volksschule und Unterstufe vorbereitet werden.

Grund für die steigende Zahl an Fünfern sei aber auch, dass es zu wenig Fördermittel für Nachhilfeunterricht in der Schule gebe. Kalles-Walter: „Es ist dringend nötig, dass die Schulen mehr Förderunterricht anbieten.“ Jeder Schulstandort müsse dazu seine Stärken und Schwäche eruieren. Wichtig sei aber auch eine bessere Vernetzung der Schulen.

(gefunden auf <http://kaernten.orf.at/news/stories/2570462/> am 8.2.2013)

Kommentar: Um 55 % mehr „nicht genügend“ im AHS-Bereich als vor einem Jahr (es sind übrigens 56 % mehr) – da schrillen die Kärntner Alarmglocken! Und der dortige Landesschulrat identifiziert auch sofort den Grund für die „Fünferlawine“: Die im übernächsten Schuljahr erstmalig durchzuführende Zentralmatura, deren „Kompetenzorientierung“ die Lehrer schon vorsehend umsetzen, ohne diese den aktuellen Schülern jedoch auch genügend (mein Wortspiel!) zu vermitteln. Das liege nicht nur an den Beteiligten, sondern auch am Schulsystem selbst. Aber auch die Schüler müssten ihren Leistungsschwächen auf den Grund gehen. Die Elternvertreter wiederum rufen sofort nach mehr Förderunterricht, eine Erhöhung der Fördermittel für Nachhilfeunterricht, eine bessere Vernetzung der Schulen und eine standortspezifische Aufarbeitung.

Genau!

Nur dass leider nur 5 Tage später (siehe unten) eingestanden werden muss, dass man die Anzahl der diesjährigen „nicht genügend“ der AHS Ober- und Unterstufe mit der Zahl der Vorjahresfünfer an der Oberstufe verglichen hat. Ups! Man habe „die korrekt errechneten Zahlen falsch verglichen“. Und dabei hat man so nebenbei bemerkt nicht einmal „Äpfel mit Birnen verglichen“ wie zu lesen ist. Es ist schlimmer! Man hat Äpfel mit Äpfel *und* Birnen verglichen!

Tatsächlich gab es sogar 101 „nicht genügend“ weniger in dieser Gruppe als im Vorjahr (das sind übrigens 2 % weniger). Jetzt scheinen die vielfältigen Forderungen wegen der ursprünglich dia-

gnostizierten „Fünferlawine“ natürlich „etwas überzogen“. Immerhin stellen sich die Verantwortlichen selbst die einzig korrekte Note aus.

Dies ist ein sehr schönes Beispiel, zu welchen Konsequenzen falsch berechnete, falsch verwendete oder falsch interpretierte Statistiken führen können. Immerhin ist man rechtzeitig vor Umsetzung der geforderten Maßnahmen auf den Fehler gestoßen und kann sich nun darauf konzentrieren, darüber nachzudenken, warum es 2 % *weniger* Fünfer gegeben hat trotz der bevorstehenden Einführung der Zentralmatura, weniger Förderunterricht als gefordert, dem jetzigen Stand der Fördermittel etc. etc. ...

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)

„Nicht genügend“ für Landesschulrat

Ein peinlicher Rechenfehler ist dem Kärntner Landesschulrat passiert. Die Meldung, dass es für die Kärntner AHS-Schüler eine Fünfer-Lawine im Semesterzeugnis gab, war falsch. Ebenso auch alle Erklärungsversuche dazu.

Nicht nur viele Schüler stehen mit der Mathematik auf Kriegsfuß, auch der Kärntner Landesschulrat hat seine Probleme mit dem Rechnen. In der Vorwoche verkündete er eine Zunahme der „Nicht genügend“ in den Semesterzeugnissen der AHS-Schüler um 56 Prozent oder 1.700 Fünfern gegenüber dem Vorjahr - [mehr](#) dazu in „Fünferlawine“ in Kärntner Gymnasien.

„Äpfel mit Birnen“ verglichen

Am Mittwoch stellte sich heraus, dass man sich verrechnet hatte. Die Statistiker des Landeschulrates verglichen Äpfel mit Birnen, nämlich die Oberstufenfünfer aus dem Vorjahr mit den gesamten AHS-Fünfern aus dem heurigen Jahr. In Wahrheit gibt es in den aktuellen Semesterzeugnissen sogar um 101 „Nicht genügend“ weniger, als im Vorjahr.

Bedauern beim Landesschulrat

Der Präsident des Landesschulrates, Walter Ebner, entschuldigte sich für die Falschmeldung vom vergangenen [Freitag](#). Damals sagte er, Lehrer und Schüler hätten sich noch nicht ausreichend auf die Zentralmatura eingestellt, die in zwei Jahren kommen werde. Daher die Fünfer-Lawine.

Ebner sagte am Mittwoch: „Wir haben die korrekt errechneten Zahlen falsch verglichen, daher kam jetzt ein Unterschied von 1.700 Nicht genügend mehr. Heute wissen wir, dass es ein Fehler war, das ist eingestehen. Die Mathematik ist im Landesschulrat nicht so sehr beheimatet, wir müssen von einem Nicht genügend [sprechen](#).“

13.02.2013

[mehr Kärnten-News ▶](#)

(gefunden auf <http://kaernten.orf.at/news/stories/2571299/> am 13.2.2013; Dank an Karl Schableger für den Hinweis)